



## Stellungnahme

Angesichts des Artikels „Don Quijote mit Wassermühle“ im „Lëtzebuenger Wort“ vom 13/06/2020, sieht sich der Schöffenrat der Gemeinde Bauschleiden in der Pflicht eine Klarstellung abzugeben da laut dem Artikel der Anschein erweckt wird als würde man den neuen Besitzern der „Lannersmillen“ Steine in den Weg legen. Dies entspricht jedoch nicht der Wahrheit und somit will man mit diesem Statement Klarheit schaffen.

### **Genehmigtes Projekt von 2018 zu Wiederherstellung der Verbindung zweier Bäche**

Da der Mühlenkanal die natürliche Durchgängigkeit der Böttlerbach und Harelbach unterbricht, muss diese laut Europäischen Wasserrichtlinie wiederhergestellt werden. Darum habe man sich in der Vergangenheit bemüht eine Lösung zu erarbeiten die die Durchgängigkeit und der Erhalt der Wassermühle gewährleistet.

In Zusammenarbeit mit der Natur- und Wasserverwaltung, der Nationale Denkmalschutzbehörde, dem Naturpark und Gewässervertrag Obersauer und alten Besitzer der Mühle, wurde ein Projekt erarbeitet was eine Wasserzufuhr der Mühle weiter gewährleistet und die Wiederherstellung der Durchgängigkeit. Eine weitere Option war die Wiederinstandsetzung der Durchgängigkeit zwischen den zwei Bächen ohne weitere Zufuhr von Wasser an die Mühle.

In der Vergangenheit habe man versucht, als Vermittler, zwischen den neuen Besitzern der historischen Mühle und den jeweiligen Verwaltungen zu agieren. Jedoch sind diese Versuche, zu unserem großen Bedauern, ohne Resultat ausgefallen.

Die Gemeinde bedauert aber jetzt zutiefst, dass die Gemeinde Bauschleiden, hier als Mitverantwortlicher dargestellt wird.

Man habe sich stets bemüht die Besitzer der Mühle zu unterstützen, sei es mit der Instandsetzung der Mauer beim Wassereinlauf zur Mühle, die Verkleinerung des Mindestabstands zur Straße um einen größeren Wohnbereich zu ermöglichen, den Verkauf von Gemeindeterrain um die Wiederinstandsetzung oder als Vermittler bei Differenzen der Eigentumsrechte. Man bedauert zutiefst diese Vorgehensweise.

Dass man sich zuletzt, negativ gegen die Klassifizierung des Kanals ausgesprochen hat, ist darauf zurückzuführen, dass das Nationale Denkmalschutzbehörde die Katasternummer des Mühlenkanals schützen will, die aber nicht mehr mit dem aktuellen Lauf des Gewässers übereinstimmt. Darum habe man auch eine Ausmessung dieser Parzellen in Auftrag gegeben, um ein für alle Mal Klarheit über den genauen Verlauf des Wassers zu erhalten.

Für die Gemeinde, besteht jedoch nicht die Frage ob Kultur- oder Naturschutz Vorhang hat, denn die vorliegenden Genehmigungen und Stellungnahmen seitens der Behörden befürworten gerade diesen Kompromiss.

Planungssicherheit spielt auch eine große Rolle in solchen Projekten den wegen der langen und beschwerlichen administrativen Hürden. Ist es umso wichtiger sich an Absprachen zuhalten um Projekte, die sich über mehrere Jahre erstrecken, vorangetrieben und abgeschlossen zu können.

Man gibt auch zu bedenken, dass man in der Vergangenheit schon zu Verurteilungen des luxemburgischen Staates gekommen ist, weil Europäische Richtlinien nicht umgesetzt wurden. Hier dürfte man auf jeden Fall auch kein weiteres Risiko eingehen.



Als Gemeinde Bauschleiden, appelliere man jetzt an die zuständigen Ministerien, endlich Farbe zu bekennen und der Gemeinde bestätigen ob Sie immer noch hinter dem Renaturierungsprojekt stehen den man möchte auf keinen Fall, weiter als Missetäter dastehen.

**Fakten:**

<2014 -> Diverse Treffen mit den Behörden

2014 -> Ausarbeitung eines konkreten Projektes zur Wiederverbindung der Bäche mit weiterer Wasserzufuhr an die Mühle. Einverständnis der Besitzer für ein weitertreiben des Projektes.

03/05/2015 -> Positive Stellungnahme der Nationale Denkmalschutzbehörde zu den zwei Varianten da weiterhin eine Wasserzufuhr zur Mühle gewährleistet ist.

11/05/2016 -> Genehmigung der Naturverwaltung

21/06/2018 -> Genehmigung der Wasserverwaltung

04/12/2018 -> Verkauf der Mühle an Herrn Feltz

2019 : -> „Große“ Versammlung mit Wasserwirtschaft Amt, Umweltverwaltung, Denkmalschutz, Hrn Feltz und dem Schöffenrat in Bauschleiden

2019 : -> Diverse Unterredungen mit Hrn. Feltz und Nachbarn zwecks Klärung der Besitzverhältnisse

2019 : -> Diverse Interventionen des Schöffenrates resp. des Bürgermeisters bei Wasserwirtschaftsamt und Denkmalschutz.

Laut dem Wasserwirtschaft Amt, gewährleistet das jetzige Projekt die europäischen Richtlinien und die Wasserzufuhr zu Mühle. Die zwei erforderlichen Genehmigungen seien auch strikt voneinander zu trennen, so benötige man eine Wassergenehmigung für das Projekt und eine für das Betreiben der Mühle.

**Projekt wirkt dem Überschwemmung Risiko entgegen**

In Wintermonaten und Regenperioden, wo es öfters zu einem Austreten des Wassers aus dem Kanal gekommen ist, dürfte mit dem aktuellen Projekt der Betrieb der Mühle mit Wasserkraft gewährleistet sein und auch das Risiko der Überschwemmung mindern.

Hingegen der Mühlenvorgang, wie schon in der Vergangenheit, in den Sommermonaten bei Wasserknappheit über das Dieselaggregat läuft.

# Don Quijote mit Wassermühle

André Feltz will in Syr ein Stück Geschichte retten und droht nun, zwischen Kultur- und Naturschutz zermahlen zu werden

Von John Lamberty

Syr. Inmitten der kleinen Ortschaft Syr schlummert mit der pittoresken Bannmille – oder Lannersmille – eine mehr als 500 Jahre alte Perle Öslinger Kultur- und Industriegeschichte. Hat ihr der Zahn der Zeit auch sichtlich zugesetzt, so hat sie sich über die Jahrhunderte doch ihren historischen Charme bewahrt, ebenso wie ihre authentische Ausstattung im Innern, wo uralte Mühlenmaschinen bis heute von ihrem einstigen Wirken zeugen.

Dass das geschichtsträchtige Bauwerk, das bis Anfang der 2000er-Jahre noch betrieben wurde, in seinem Erscheinungsbild wie in seiner Funktionstüchtigkeit absolut erhaltens- und restaurierungswürdig ist, darüber war man sich von der Gemeinde- bis zur Staatsebene bislang denn auch stets einig, wie vor allem die 2007 erfolgte Aufnahme der Mühle samt Mobiliar auf die Liste der national schützenswerten Denkmäler zeigt.

## Zwischen Restaurierung und Renaturierung

Ob diese traute Einmütigkeit auch heute noch gilt, daran hegt André Feltz mittlerweile allerdings seine Zweifel. Denn seit der ebenso technik- wie geschichtsbegeisterte Ingenieur aus Luxemburg-Stadt die Mühle 2018 erworben hat, um sie den hehren Zielen zufolge zu neuem Leben zu erwecken, hat sich die Begeisterung der Behörden für das Vorhaben doch merklich abgekühlt.

● Eine Mühle, die nicht funktionsfähig ist, ist keine echte Mühle mehr.

André Feltz

Der Grund: Die Pläne für einen funktionsgemäßen Antrieb der Mühlturbine setzen von der zufließenden Bëtlerbaach ein Mindestmaß an Wasserzufuhr voraus, das durch ein geplantes Renaturierungsprojekt oberhalb der Mühle jedoch gefährdet ist. So dass André Feltz' Mühlentraum seither droht, zwischen den Interessen von Kultur- und Naturschutz zermahlen zu werden.

„Die vor Jahren vom Gewässervertrag erarbeiteten Renaturierungspläne der Wasserführung zwischen Bëtlerbaach und Syrbaach sehen zur Verbesserung der Fischwanderung und des Überschwemmungsschutzes einen tiefgreifenden Einschnitt in den alten Mühlenkanal vor. Nun sollte der Mühle für den Fall einer Instandsetzung zwar von Beginn an immer noch genügend Wasser abgezweigt werden, sodass auch das Denkmalschutzamt einverstanden war. Berechnungen zum tatsächlichen Wasserbedarf der Mühle waren jedoch niemals angestellt worden“, sagt Feltz.

Diese kamen nach aufwendigen Recherchen erst Anfang 2018 mit seinen eigenen Plänen auf den Tisch. Zahlen, die nun plötzlich deutlich machten, dass das Re-

naturierungsprojekt so nicht kompatibel mit dem Denkmalschutz ist, so André Feltz.

„Die Vorstellung, man könne das vom Mühlenkanal zugeführte Wasser doch vielleicht alternativ über ein Stausystem mit ausreichend Energie zur Turbine führen und unterhalb der Mühle über einen künstlichen Teich wieder in geregelten Mengen in die Syrbaach führen, ist schon aufgrund

der Topografie nicht umsetzbar“, sagt er. „Und eine eventuelle Anpassung des Gefälles ist wiederum nicht mit der Technik der historischen Turbine und dem Kellerniveau in Einklang zu bringen.“

Weshalb André Feltz an seinen Plänen festhält. Und sich seither gezwungen sieht, seinen Mühlentraum mit allen Mitteln und Argumenten zu verteidigen. Etwa mit dem steten Verweis darauf,

dass die Denkmalschutzklassierung, neben der Mühle an sich, eben auch die historische Wasserführung umfasst. Oder dass die Mühle immer noch über ihr uraltes, aber unverbrüchliches Wasserrecht verfügt, das dem Besitzer die ausreichende Wasserzufuhr für den Mühlenbetrieb respektive zur elektrischen Energieerzeugung zusichert. Dennoch stoßen André Feltz' Bemühungen inzwischen an



André Feltz und Agnès Heldenstein wollen die Mitte des 15. Jahrhunderts erbaute Bannmille in Syr wieder zu neuem Leben erwecken. Aufhalten lässt sich das Paar auf dem Weg zu seinem Traum offenbar von keinerlei Hürden und Hindernissen. Fotos: John Lamberty



Die uralten Mühlenmaschinen sollen später so hergerichtet werden, dass die Mühle als System wieder in der Lage wäre, Mehl zu produzieren.

allen Ecken und Enden auf ungeahnte Hindernisse, wie er sagt.

So etwa zuletzt bei der Beantragung einer zusätzlichen Denkmalschutzklassierung für den alten Mühlenkanal, den er per Aushub von den angesammelten Sedimenten befreien und restaurieren will, dies um Überschwemmungen durch Kanalverstopfung vorzubeugen.

## Hoffnung auf Kompromiss lebt weiter

„Während das Kulturministerium den Kanal schon durch ministeriellen Beschluss geschützt und auch eine finanzielle Unterstützung zur Instandsetzung der Turbine zugesichert hat, liegt mittlerweile ein negatives Gutachten der Gemeinde Bauschleiden vor, die sich an leichten Abweichungen zwischen dem Wasserlauf und dem Katasterplan stört“, wundert sich Feltz.

Zugleich bekräftigt die Gemeinde darin aber auch den Wunsch, dass staatlicherseits endlich ein Ausgleich zwischen den Plänen zur Restaurierung der Mühle und der Renaturierung der Bëtlerbaach gefunden werden möge.

Einen solchen Vorstoß hat jüngst auch André Feltz nochmals gemacht. Er wäre bereit, ein Terrain zur Schaffung einer kaskadenartigen Fischtrappe direkt neben der Mühle bereitzustellen. So könnten Treppe und Turbine über den Mühlenkanal beide mit ausreichend Wasser gespeist werden, während man die Turbine nur zu Flautezeiten abschalten müsste, um das Wasser gänzlich über die Fischtrappe fließen zu lassen.

Noch steht eine Reaktion auf diesen Vorschlag aus. So schnell mahlen die Mühlen in Luxemburg dann eben doch nicht ...

## „Gemeinsam Lösungen finden“

Die Frage nach der Vereinbarkeit von Gewässer- und Denkmalschutz im Lichte des Wasserschutzgesetzes von 2008 wurde am vergangenen Dienstag auf Initiative des Abgeordneten André Bauler (DP) auch in der Chamber aufgeworfen.

Umweltministerin Carole Dieschbourg (Déi Gréng) bekräftigte dabei zunächst ihren Willen zum Schutz des natürlichen wie des kulturellen Erbes,

weshalb das nationale Denkmalschutzamt auch vor jedem Renaturierungsprojekt mit herangezogen werde, um gemeinsam technische Lösungen zu finden, sollte ein Wehrbauwerk erhalten werden müssen.

Jenseits des Denkmalschutzes spiele die Wasserkraft bei der alternativen Energiegewinnung im Lande – angesichts der meist sehr kleinen Gewässerläufe – jedoch kaum eine

Rolle, produziere ein Windrad doch mehr Strom als alle hiesigen Turbinen und Wasserräder zusammen.

Was die Wasserrechte von Mühlen angeht, so seien diese mit dem Wassergesetz von 2008 „in der Form“ nicht mehr weitergeführt worden, so Dieschbourg. Dennoch strebe man in der Praxis stets mit den Eigentümern gemeinschaftliche Lösungen beim Schutz von Natur- und Kulturerbe an.

# „Vermittlerrolle stets wahrgenommen“

Schöffenrat der Gemeinde Bauschleiden reagiert auf Ringen um Restaurierung der Bannmühle in Syr

**Syr.** Die Gemeinde Bauschleiden hat in der Vergangenheit stets versucht, als Vermittler zwischen dem aktuellen Mühlenbesitzer und den Behörden zu agieren und sie will diese Rolle auch weiterhin aufrechterhalten – auch wenn ihre Bemühungen bisher bedauerlicherweise noch zu keinem greifbaren Resultat geführt hätten. Mit diesen Worten reagiert Bürgermeister René Daubenfeld auf das Ringen um die Restaurierung der historischen Bannmühle in Syr.

Das „Luxemburger Wort“ hatte über das Vorhaben von Eigentümer André Feltz berichtet, der die unter nationalem Denkmalschutz stehende Wassermühle nicht nur fachgerecht instandsetzen, sondern auch wieder funktionstüchtig machen will (siehe LW vom vergangenen Samstag).

Ein Bestreben, das André Feltz aber in Gefahr sieht, sollte ein geplantes Renaturierungsprojekt an der Bëtlerbaach oberhalb der Mühle in seiner aktuellen Form umgesetzt werden und die Wasserzufuhr zur Mühlenturbine seinen Berechnungen zufolge nurmehr in

unzureichendem Maße gewährleistet sein.

Seither wird nun darum gerungen, wie Kultur- und Naturschutz vor Ort am besten unter einen Hut zu bringen sind. Wobei es für die Gemeinde nicht um eine Vorrang-, sondern rein um eine Kompromissfrage gehe, wie René Daubenfeld erklärt. Dass es Leute wie

André Feltz gibt, die sich mit Unternehmergeist dem Erhalt alten Kulturerbes widmen wollen, sei schließlich zu begrüßen.

Während man dem Mühlenbesitzer – von der Sanierung der Mauer beim Wassereinlauf zur Mühle über die Ermöglichung eines größeren Wohnbereichs durch die Verringerung des Min-

destabstands zur Straße bis hin zur Vermittlung bei Differenzen bezüglich der Eigentumsrechte – denn auch stets unterstützt habe, so stehe man im Gegenzug aber auch voll und ganz hinter der Wiederherstellung der natürlichen Durchgängigkeit der Bëtlerbaach und der Harlerbaach, die ohnehin über die europäische Wasserrahmenrichtlinie erforderlich ist.

Dass man sich zuletzt negativ zur Klassierung des Mühlenkanals ausgesprochen hat, sei unterdessen darauf zurückzuführen, dass das Denkmalschutzamt die Katasternummer des Mühlenkanals schützen will, die aber nicht mehr mit dem aktuellen Gewässerlauf übereinstimmt.

Darum habe man eine Ausmessung der Parzellen in Auftrag gegeben, um Klarheit zu erhalten und mögliches Konfliktpotenzial mit anderen Eigentümern entlang des Kanals zu vermeiden. An die zuständigen Ministerien ergehe dennoch der Appell, der Gemeinde mitzuteilen, wie sie denn nun zu den derzeitigen Renaturierungsplänen stehe. jl



*Mit ihren bis ins 15. Jahrhundert zurückreichenden Wurzeln ist die Bannmühle in Syr eine echte historische Perle.* Foto: John Lamberty